© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nun kommt aber zu solchen Erscheinungen noch ein anderes Moment hinzu, nämlich der Einfluß des Wetters; dieses ist von großer Bedeutung für das Gedeihen oder das Zugrundegehen der Bruten und haben darunter die frühzeitigen Brüter und besonders die Drosseln, Lerchen, Krähen und andere viel zu leiden.

So habe ich im Frühjahr 1890 verschneite Sing- und Misteldrosselnester mit 2 und 1 Ei gefunden.

Ein anderer Fall ist der folgende:

Am 21. Juni 1891, als ich in Begleitung meines Steigers eine Excursion in das Oppathal unternahm, fanden wir Nester von Grasmücken und Drosseln, auch eins vom Goldammer, in welchen zersprungene und faule Eier lagen, und ein Nest vom Dorndreher, in welchem 5 tote bereits in Verwesung übergegangene Junge lagen.

Was mag wohl die Vögel veranlaßt haben, Eier und Brut sich selbst zu überlassen?

Mehrere Tage zuvor war ein starkes Unwetter mit Eis niedergegangen, und wahrscheinlich hatten die Vögel selbst, als sie zum Schutz der Brut am Neste saßen, von den Eiskörnern viel zu leiden; als sie nicht mehr aushalten konnten, flogen sie vom Neste ab, um anderwärts für sich selbst Schutz zu finden.

Selbstverständlich waren dann die Nester, beziehungsweise Eier dem Hagel ausgesetzt und infolge dessen mehr oder weniger zerschlagen, worauf die Vögel dieselben liegen ließen.

Troppau, am 1. Juni 1893.

Einiges über die Zerstörung der Bruten von Singvögeln.

Von Karl Müller.

Es ist nicht zu sagen, welche große Menge Bruten unserer Singvögel dem Raube ihrer Feinde verfallen. Ich habe mir es ganz besonders in den letzten Jahren noch einmal doppelt angelegen sein lassen, meine Beobachtungen scharf darauf zu richten.

Von Singdrosseln, die es bis zum Ausbrüten ihrer Jungen gebracht haben, wurden mehr als die Hälfte der nackten Jungen beraubt, größtenteils von dem Heher, teils von dem Sperber und der gemeinen Krähe, nicht selten aber auch von der großen Haselmaus. Letztere nagt ein Loch von unten ins Nestinnere und eignet sich auf diese Weise die Kleinen an. Ob sie den Kampf mit dem sich verteidigenden Weibchen scheut, welches vom Abend bis zum Morgen auf dem Neste sitzt, oder ob dieser listige Räuberweg der Arteigentümlichkeit entspricht?

Die schwarzköpfige Grasmücke mit ihrer Verwandten, der grauen, wird in der Nähe des Feldes und der Waldwiesen sehr häufig durch den rotrückigen Würger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihrer Jungen verlustig. Der Räuber läßt sich durch das „Locken" (ängstliches Ausstoßen der bekannten scharfklingenden Töne) in seinem Spürsinn leiten, benutzt die Augenblicke, wo er der Brut beikommen kann und stiehlt ein Opfer nach dem andern. Deshalb soll man vermeiden, den alten Vogel von dem Neste zu jagen, weil dieser dadurch unwillkürlich zum Verräter seiner Brut wird. Ich habe leider selbst vor mehreren Jahren an einer Waldwiese auf solche Weise den Raub nackter Schwarzköpfchen durch ein Würgerpaar veranlaßt, das zwar meiner Abwehr wich, aber schon nach wenigen Stunden die Frevelthat verübt hatte, wovon ich mich bei meiner Wiederkehr überzeugte.

Nicht wenige Fälle sind mir durch eigene Anschauung bekannt und von meinen Beobachtungsgehülfen wiederholt bestätigt worden, wo nackte oder Kiele stoßende Nestvögelchen von wimmelnden Maden bei lebendigem Leibe angegangen worden sind und starben. In einem Blutfinkenneste fand ich neben den toten noch zwei lebende Junge, die bereits von den Schmarotzern in Angriff genommen waren. Möglich, daß ein Vögelchen im Neste vorher starb und die Maden von dem Leichnam sich über die lebendigen Insassen verbreiteten.

Bei der grauen Grasmücke habe ich festgestellt, daß bei einer zweiten Brut nach Zerstörung der ersten nicht bloß der Brutflecken das Weibchen kennzeichnet, sondern auch das Männchen einen nackten Leib zeigt. Es rührt dies daher, daß das Männchen bei solcher zweiten Brut auffallender Weise mehr als bei der ersten am Brüten sich beteiligt, sicherlich weil die Singzeit vorüber ist, die das Männchen veranlaßt nur an wenigen Tagesstunden dem Weibchen Hilfe zu leisten. Auch zeigt ersteres mehr Liebe zu den Jungen in solchen Fällen, als das letztere, das sich tiefer unten im Gebüsch verbirgt, während jenes sich höher hält und bei Versetzung des Nestes sich weniger zaghaft herbeiwagt, um zu füttern. Zur Zeit der ersten Brut findet das Gegenteil statt.

Aus meiner Vogelstube.

Von A. Frenzel.

53. Euphonia violacea, die Gatturama.

Im Juli 1892 führte Fräulein Hagenbeck einige Pärchen Gatturamen ein und fragte an, ob ich eins davon wünsche. Da ich die Vögel noch nicht kannte und der Preis ein sehr niedriger war, so bat ich um Zusendung eines Pärchens. Kleine Insektenfresser wären mir freilich lieber gewesen, die Gatturamen sind Fruchtfresser und stehen bei den Vogelwirten in keinem guten Ansehen, sie sollen, wie in Büchern zu lesen ist, als ausschließliche Fruchtfresser stark schmutzen und recht hinfällig sein. Nun, länger als ein Jahr haben es die Gatturamen in meiner Vogelstube auch nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: Einiges über die Zerstörung der Bruten von Singvögeln. 429-430